

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup> 42.

Laibacher  
ZEITUNG  
1829

Dienstag

den 26. May

1829.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Oberst Lepanto, vom russischen Generalquartiermeister-Stab, erhielt unlängst vom Oberbefehlshaber Grafen Diebitsch, die Ordre, ein Corps Freiwilliger zu einer Art Guerilla's Dienste zu bilden, denen für die eingebrachte Beute eine gewisse Vergütung bewilligt ist, z. B. für einen türkischen Gefangenen 2 Ducaten, für ein Beutepferd ebenfalls 2 Ducaten, u. s. w. Dieses Unternehmen fand unter den Wallachen eine geneigte Aufnahme. Binnen wenigen Tagen hatten sich 400 Personen in dieses Corps einzeichnen lassen. (Of. u. Pest. 3.)

## Preußen.

Der Hamburger Korrespondent schreibt aus dem Brandenburgischen, vom 2. Mai: „Binnen wenigen Tagen werden der Baron v. Staff, Major im Generalstabe, und der Kapitain v. Panzer, vom Geniecorps, von Berlin nach dem russischen Hauptquartier abgehen. Baron v. Staff, aus Weimar gebürtig, ist einer unserer erfahrensten und erprobtesten Offiziere, und hat die Feldzüge in Spanien, Rußland, Italien und Frankreich mitgemacht. Der Hauptmann v. Panzer ist ein sehr unterrichteter Ingenieur und der russischen Sprache mächtig. — Das dießjährige Übungslager in der Nähe der russischen Kaiserstadt, welches öffentliche Blätter nach Minst versetzen wollten, wird bei Nowgorod statt haben, und aus dem gesammten Grenadiercorps und allen dazu gehörenden Truppen dieser Gegenden, zusammen mehr als 50,000 Mann, bestehen. Se. Majestät der Kaiser Nicolaus, auf dessen Befehl der Oberquartiermeister jenes Corps, Obrist Baron v. Seddeler, wie

im vorigen, so auch in diesem Jahre, die Plane der in dem Lager auszuführenden Kriegsübungen entworfen hat, werden dieselben mit Ihrer Gegenwart beehren.“

Die Staatszeitung meldet nun auch, daß nach der zu Warschau vollzogenen Krönung der Kaiser Nicolaus den König von Preußen in Schlesien, unfern der polnischen Gränze, mit einem Besuche erfreuen, und einen oder zwei Tage daselbst verweilen werde. (Allg. 3.)

## Päpliche Staaten.

Rom, den 9. Mai. Am 5. d. übergab der k. französische Botschafter beim heil. Stuhl, Vicomte de Chateaubriand, dem heil. Vater in einer Audienz das Glückwünschungsschreiben seines Souverains und sein Kredentiale. (B. v. L.)

## Frankreich.

Die Gazette de France enthält ein Schreiben eines Mitgliedes der wissenschaftlichen Expedition nach Morea. Es ist aus Modon vom 15. März datirt, und folgenden Inhalts: „Nach einer langen aber nicht unangenehmen Fahrt von 20 Tagen landete die k. Fregatte Cybele, welche die wissenschaftliche Expedition nach Morea führte, im Hafen von Navarin, wo der Admiral de Rigny auf dem Conquerant zu gleicher Zeit von Smyrna ankam, und am 8. auf diesem nämlichen Schiffe nach Frankreich zurückkehrte. Die französischen Gelehrten wurden am nämlichen Tage an's Land gesetzt, worauf Hr. Bory de Saint-Vincent und Blouet die Ruinen des alten Navarin besuchten, wo sie offenbar Spuren der Baukunst vom höchsten Alterthum fanden, auf welche der Bau des Mittelalters gegründet worden war. Das alte Navarin wäre

nach der Meinung dieser Gelehrten, daß wahrhafte Pylos des alten Nestor. Am 10. März bildeten sich die drei Commissionen zu Modon, dessen Gegend sie erforschen, bis ihre Anstalten getroffen sind, um ins Innere einzudringen. Das Land ist dergestalt verwüftet, daß man das Nothwendigste nicht aufreiben kann, ausgenommen sehr gute Hammel. Die Gesundheit des Klima läßt übrigens nichts zu wünschen übrig.“ — Ein späteres Schreiben vom 25. März meldet, daß 5000 Mann unter dem Befehle des General Schneider in Morea zurückbleiben, und nach Patras, Navarin und Modon vertheilt werden. Das Hauptquartier bleibt zu Modon, wo auch die wissenschaftliche Expedition bisher verweilt hat, um die Gegend zu erforschen. Die Architecten gehen nach Pylos, der Oberst Bory de Saint-Vicent und seine Naturforscher haben reichliche Sammlungen gemacht, und werden, nachdem sie die enussischen Inseln besucht haben, sich nach dem Innern von Messenien und dem Bassin von Pamisus auf den Weg machen. Der Taggetos war noch mit Schnee bedeckt, und kann erst im Juni bestiegen werden; der Mogue, welcher ein Theil desselben ist, wurde noch von Niemanden untersucht. (S. v. I.)

Der Courier français erzählt: „Im rothen Meere kreuzt jetzt die griechische Brigg Helias, vom Capitain Kefala befehligt; sie ist bestimmt, sich der türkischen Schiffe zu bemächtigen, welche alljährlich nach Bombay und Calcutta segeln. Diese Brigg ist auf Kosten der Bewohner von Isle de France erbaut und von denselben der griechischen Regierung geschenkt worden.“

Am 10. Mai beurlaubten sich der Herzog von Orleans und sein Sohn der Herzog von Chartres zu St. Cloud beim Könige; da sie in der folgenden Nacht nach England abreisen wollten. Dem Vernehmen nach geht der Herzog von Orleans nur bis London; sein Sohn aber soll auch Schottland und Irland, vielleicht selbst Nordamerika besuchen. (Allg. Z.)

### Portugal.

Der Constitutionnel schreibt aus Rio-Janeiro vom 26. März: „Die Kriegserklärung gegen Portugal soll den auf den 1. April zusammenberufenen Kammern vorgelegt werden. Einige Deputirte wollen diesen Krieg zu verhindern suchen, aber er ist schon von der Regierung beschlossen. Auch wissen wir, daß für diejenigen Portugiesen, welche in Europa die Rechte und die Ehre des Kaisers be-

haupten, auf Unterstützungen angetragen werden soll.“ (Allg. Z.)

### Großbritannien.

Briefe aus Veracruz vom 9. März melden: „Daß die Verbannung der aus Spanien Gebürtigen betreffende Gesetz ist im mexicanischen Senate durchgefallen, und deshalb an die erste Kammer zurückgegangen, wo die Erörterung darüber neuerdings beginnen soll. Die Sache dürfte sich bis zum 1. April verzögern, wo der neue Präsident Guerrero sein Amt wird angetreten haben. Dieser ist gegen jene Verbannung.“

Aus Plymouth wird gemeldet, daß daselbst der Befehl angekommen sei, unverzüglich vier Linienschiffe auszurüsten, und daß die Fregatten Arethusa, Ariadne, Blanche und Thetis sich auf den ersten Wink bereit halten müßten. (Allg. Z.)

Gegenwärtig werden in dem berühmten Eisenwerke in Carron (Schottland) einige lange Kanonen von eigenthümlicher Einrichtung gegossen. Sie haben äußerlich den gewöhnlichen Durchmesser von 64 Pfundern, das Kaliber ist aber nicht stärker, als 1 1/2 Zoll engl. Sie müssen Kartätschen mit großer Schnelligkeit schießen und scheinen für den Krieg in der Türkei bestimmt zu seyn, da man von Zeit zu Zeit hier einen Russen sieht, der den Guß zu leiten scheint. (Salzb. Z.)

### R u ß l a n d.

Das Journal de Saint Peterzbourg vom 5. Mai meldet: „Vorgestern Sonntag den 3. d. M. war aus Anlaß des hohen Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin, des Geburtstages Sr. kaiserlichen Hoheit des Großfürsten - Thronerben, und des Namensfestes Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstinn Alexandra feierlicher Gottesdienst in der Kapelle des Winter-Palastes, worauf das diplomatische Corps Ihrer Majestät seine Glückwünsche darbrachte.“

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn werden Sich am 6. Mai nach Zarzkoewo-Selo verfügen, daselbst übernachten, und am 7. die Reise nach Warschau antreten. Der Vice-Kanzler Graf von Nesselrode, wird Sr. Majestät dem Kaiser zwei Tage später folgen.

Der Freiherr Alexander von Humboldt, königl. preussischer wirklicher geheimer Rath, (der bekanntlich eine Reise nach dem Ural unternimmt), war am 2. Mai in Petersburg eingetroffen.

Der Eisgang der Newa hat in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai Statt gefunden, und die Kan-

nen der Festung haben die Wiederherstellung der Communication zwischen den verschiedenen Theilen der Stadt angekündigt. (Oest. B.)

### Osmannisches Reich.

Ein Schreiben aus Corfu vom 20. April (im Diario di Roma) behauptet, daß die russische Flotte Befehl erhalten habe, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu einer bestimmten Zeit zu versuchen, und daß dieser Versuch mit einer Bewegung der russischen Flotte im schwarzen Meere zusammenhänge, um Konstantinopel mit einer bedeutenden Seemacht anzugreifen.

Nach Briefen aus Alexandria (im nämlichen Blatt) ist ein Corpß von 18,000 Mann von Cairo nach Erzerum aufgebrochen, um sich den Fortschritten der Russen in den asiatischen Provinzen dieses Reiches zu widersetzen. Der Marsch dieses Corpß wird lang und beschwerlich seyn, und vermuthlich wird dasselbe auf den Zug durch die Wüste einen großen Verlust erleiden. (B. v. L.)

Von der moldauischen Gränze, 2. Mai. Briefe aus Jassy melden, daß der General en Chef Graf Diebitsch ernstlich erkrankt sei, daß jedoch die Operationen der Armee, deren Commando ein anderer (in diesem Schreiben nicht genannter) General übernommen habe, dadurch keine Hemmung erleiden. Aus denselben Briefen erfährt man auch, daß eine neue sehr bedeutende Rekrutirung (von 8 Mann auf 500 Seelen) in Rußland statt finden soll, welche die activen Streitkräfte um beiläufig hunderttausend Mann vermehren würde.

Alexandrien, 3. April. Man fürchtet noch immer, daß die Russen unsern Hafen blockiren werden. Daß für den Großherrn bestimmte Hülfscorpß, dessen Formirung schon seit mehreren Monaten in Cairo eifrig betrieben wird, soll nun in den nächsten Tagen seinen Marsch durch Syrien antreten und aus 12,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie, oder wie andere behaupten, im Ganzen aus 20,000 Mann bestehen; Mahmoud Bey, sonst Kiaja Bey des Pascha's, führt den Oberbefehl. Nach dem Bairaifeste und dem Abmarsche dieses Corpß wird sich der Pascha mit seinem Sohne nach Alexandrien begeben.

Ancona, 7. Mai. Von verschiedenen Seiten erfährt man, daß für Rechnung englischer Handlungshäuser in den Häfen des mittelländischen Meeres, Rum, Getreide und andere zur Verpflegung einer Flotte erforderlichen Artikel aufgekauft werden. Man schließt daraus, daß die englischen Eskadern

im mittelländischen Meere Verstärkungen erhalten sollen. Für den Handel ist dieser Umstand von Wichtigkeit, er bekommt mehr Leben. Die hier befindlichen Engländer meinen, die russische Blockade der Dardanellen dürfte in Kurzem aufgehoben werden, da der dadurch beabsichtigte Zweck nicht erreicht worden sei, außerdem die Verbindungen aller Nationen mit der Levante sehr darunter litten, und besonders die Interessen Englands die Abstellung dieser Maßregel verlangten. Sie halten es daher für wahrscheinlich, daß die russische Regierung dem Wunsche des englischen Ministeriums wegen Herstellung des freien Verkehrs mit Konstantinopel willfahren werde, um den vielen Kontestationen vorzubeugen, die bei Fortdauer der Blockade entstehen könnten, und zwar um so mehr, als auch der Handel der russischen Provinzen am schwarzen und azowischen Meere durch die Sperre des einzigen Auswegs für ihre Producte bekanntermaßen gänzlich stocke. Sie wollen wissen, daß von London Eröffnungen an das Petersburger Cabinet gemacht worden seyen, um den Kaiser zu vermögen, den Wirkungskreis seiner Eskadre wieder so zu beschränken, wie er ihr bei ihrer Erscheinung im mittelländischen Meere vorgezeichnet war. (Allg. Z.)

### Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 12. April meldet, daß die Korvette *Beloce* in der Nacht vom 31. März auf den 1. April in den Gewässern zwischen Ipsara und Cap d'Oro von einem heftigen Orkan überfallen wurde, welcher die Schanzpforten gegen den Wind eindrückte und zerschmetterte, und in einem Augenblicke die Korvette mit einer solchen Masse Wassers bedeckte, daß dasselbe vier Fuß tief auf dem Verdeck stand. Das Schiff drohte zu sinken, aber der Geistesgegenwart der Offiziere und den raslosen Anstrengungen der Mannschaft gelang es endlich, dem Wasser so viel Abfluß zu verschaffen, daß das Fahrzeug sich hob. Ubel zugerichtet steuerte der *Beloce* nach dem Hafen Sigri an der Westküste von Mithlene, und begann alsogleich seine Ausbesserungen.

Aus Syra wird geschrieben, daß die griechischen Truppen Athen eng eingeschlossen haben, und daß sowohl dieser, als alle andern festen Plätze, welche sich gegenwärtig noch in den Händen der Türken befinden, einen solchen Mangel an Lebensmitteln erleiden, daß die Soldaten häufig desertiren, und selbst zu den Griechen übergehen. Die Blocka-

de Athens wird übrigens auch von der Seeseite durch eine aus verschiedenen Schiffen zusammengesetzte griechische Flotille unterstützt. — In Candia haben die Feindseligkeiten zwischen Griechen und Türken wieder begonnen, denn es war vergeblich zwischen beiden Partheien einen Waffenstillstand zu vermitteln. (F. di Ver.)

Einem Schreiben aus Smyrna vom 4. April zufolge wurde der Oberst Fabvier vom französischen Oberbefehlshaber nach Modon berufen, indem dieser vor seiner Abreise mit ihm zu conferieren wünschet. — Am 10. April werden sich alle zur Rückkehr nach Frankreich bestimmten französischen Truppen einschiffen. Der Marschall Maison mit seinem Gefolge begibt sich am Bord der französischen Fregatte Didon. — Es zeigen sich abermal einige Seeräuber; einer derselben landete zu Garaburnon, raubte Vieh, und tödtete die türkischen Küstenwächter. Ein anderes Raubschiff hat an den Küsten von Metelin und Cassadogli große Excesse verübt.

(B. v. E.)

### Verschiedenes.

Im Jahre 1827 waren in England 15,000 Dampf-Maschinen vorhanden. Einige derselben besigen eine fast unglaubliche Kraft. So hat z. B. eine in Cornwallis befindliche Maschine die Kraft von 600 Pferden. Nimmt man die mittlere Kraft einer Dampf-Maschine im Durchschnitt auf 25 Pferde an, so würde die Total-Summe der Kraft aller engl. Maschinen der von 375,000 Pferden gleich kommen. Nach den Berechnungen Watt's ist die Kraft von 5 Menschen der eines Pferdes gleich; die Dampf-Maschinen Englands geben also die Kraft von fast 2,000,000 Menschen. Zur Fütterung eines Pferdes ist jährlich das Erzeugniß von zwei Morgen Landes erforderlich. Die Einwohner Großbritanniens können also zu ihrem eigenen Gebrauche oder zu jeder andern Bestimmung über 750,000 Morgen Landes verfügen, die ihnen fehlen würden, wenn dieselben Arbeiten, welche gegenwärtig mit Dampf-Maschinen ausgeführt werden, durch Pferde gemacht werden sollten.

Man kann sich eine Vorstellung von dem Umfange, den das Telegraphen-System in Indien genommen, aus der Angabe machen, daß bei günstigem Wetter in acht Minuten eine Antwort auf einer Linie von 400 Miles eingezogen worden, was (hin und her gerechnet) 100 Miles in der Minute macht. Die Signal-Linie ist gegenwärtig bis Chu-

nar, etwa 800 Miles von Calcutta, vorgerückt; die längste Telegraphen-Linie, die sonst irgendwo vorhanden ist.

Das Bräuhaus des Herrn Meur zu London ist kein Haus, sondern ein ganzes Stadtviertel, das vier Straßen einnimmt. Im Hauptgebäude steht eine Dampfmaschine, deren Wirkung der Stärke von 28 Pferden gleich kommt, und die alle beim Brauen nöthige Arbeit verrichtet. Zur Abkühlung des Bieres sind 58 hölzerne Gefäße, mit Eisenreifen versehen, gebaut worden. Jedes dieser Gefäße ist 25 Fuß hoch, hat 65 Fuß im Durchmesser, und faßt vierzehnmal so viel, als das berühmte Heidelberger Faß.

Neuer Kanal in Cochinchina. In Westen von Saigon, in Cochinchina, hat man unlängst einen Kanal gegraben, der diese Stadt mit einem des Cambodia-Stroms in Verbindung setzt. Seine Länge beträgt drei und zwanzig englische Meilen, seine Breite achtzig Fuß, und die Tiefe auf der ganzen Länge zwölf Fuß. Er mußte durch große Waldungen und ausgedehnte Moräste geführt werden, und wurde in der kurzen Zeit von sechs Wochen vollendet. Zwanzigtausend Menschen sollen dabei Tag und Nacht beschäftigt gewesen und sieben tausend aus Ermattung gestorben seyn. Die Ufer des Kanals sind bereits mit Palmbäumen bepflanzt, bei deren Cultur die Eingebornen eine eigenthümliche Methode befolgen. So regt sich auch in Asien, das wohl die ältesten Kanäle aufzuweisen hat, der Eifer dazu aufs Neue.

Die Ficus Indica. — An den Ufern des Nerbudda, in der Provinz Guzerat in Ostindien, steht ein Baniannen-Baum, der von vielen für den von Neardus beschriebenen gehalten wird, und demselben gewiß Nichts nachgibt. Er ist bekannt unter dem Namen Cubbier Burr, der ihm zu Ehren eines berühmten Heiligen ertheilt wurde. Nachdem bereits ein beträchtlicher Theil desselben bei hohem Wasserstande von dem Fluß hinweggespült worden ist, hat der Rest noch immer beinahe 2000 Fuß im Umfang und die überhängenden Zweige bedecken einen viel bedeutenderen Raum. Die verschiedenen Stämme dieses Baumes betaufen sich auf mehrere Tausend, und jeder treibt wieder neue Äste, die sich zur Erde senken, Wurzeln schlagen und so einen neuen Stamm bilden. Siebentausend Personen können unter seinem Schatten ruhen, und eine unermessliche Menge von Vögeln, Schlangen und Affen sind seine Bewohner.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Fremden-Anzeige.

Angekommen den 18. May 1829.

Hr. Valentin Volt, Handelsmann, von Grätz nach Triume. — Hr. Johann Werdick, Theolog; Hr. Johann Friedrich Werdick, Architect, und Hr. Dominik Tereba, k. k. Lotto-Administrations-Calculant; alle drey von Wien nach Triest.

Den 19. Hr. Gustav Ritter v. Frank, Privater, und Hr. Carl Codecasa, Seidenzeugfabrikant; beide von Wien nach Triest. — Hr. Franz v. Tomaschik, k. k. Gubernial-Vice-Secretär, von Lemberg und Wien nach Triest und Venedig. — Hr. Elias Morpurga, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Frau Clementine Girardini, Private, von Wien nach Mailand.

Den 20. Hr. David Buchler, Handlungsagent, und Hr. Gustav v. Thomann, Großhändlerssohn; beide von Wien nach Triest. — Hr. Carl Rayer, Großhandlungs-Gesellschafter, und Hr. Eduard Sturm, Tuchhändler; beide von Triest nach Klagenfurt. — Hr. Hamilton Terris, Privater, von Idria nach Klagenfurt.

Den 21. Hr. Philipp Fürst v. Batthian, aus Ungarn nach Triest. — Hr. Joseph Ferrarini, Dr. der Medicin, und Hr. Carl Vatisella, Handelsmann; beide von Wien nach Triest. — Hr. Carl Weeber, und Hr. Anton Primavessi, absolvirte Juristen; beide von Wien nach Triest und Spalatro.

Den 22. Hr. Alexander Lucet, Kaufmann, und Hr. J. F. Köstlberger, Handelsreisender; beide von Triest nach Wien.

Den 23. Hr. Johann Burger, k. k. Gubernial-Rath, und Hr. Martin Peters, Tuchhändler; beide von Triest nach Grätz. — Hr. S. H. Kremehere, Privater, von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Weber, Bemittelter, und Hr. Johann Zenari, Kanzelists; beide von Wien nach Triest.

Abgediebt den 22. May 1829.

Hr. Vinzenz Dietrich, Gutsbesitzer, und Hr. Johann Deu, Bezirksrichter; beide von Laibach nach Triest. — Frau Antonia v. Schweiger, Kämmerers-Gattinn, von Laibach nach Wien.

## Cours vom 20. May 1829.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. D. (in C.M.)	98 1/4
detto detto zu 2 v. D. (in C.M.)	20
Carl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	162 3/4
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.)	125 1/4
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 v. D. (in C.M.)	55 7/8
detto detto zu 2 v. D. (in C.M.)	43 1/10
Obligationen der in Florenz, Venua, Deutschland und der Schwed. aufgenommenen Anlehen.	30 2 1/2 v. D. 5 — 30 2 1/4 v. D. 48 — 30 2 v. D. 3 —
Central-Casse-Anweisungen. Jährlicher Disconto	4 1/4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1108 in Conv. Münze.	

Wasserstand des Laibachflusses am Pegel der gemauerten Canal-Brücke, bey gesperrter Schwellwehr:

Den 25. May 1829: 2 Schuh, 1 Zoll, 6 Lin. über der Schwellenbettung.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 23. May 1829.

Ein Wien.	Neuen Weizen	fl.	kr.
—	—	—	—
—	—	2	52 1/4
—	—	2	17
—	—	2	9
—	—	2	7 1/4
—	—	1	34

## K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 23. May 1829:

39. 47. 88. 32. 63.

Die nächsten Ziehungen werden am 3. und 13. Juny 1829. in Triest abgehalten werden.

Z. 637. (1) Nr. 116.

E d i c t.

Vor dem Bezirksgerichte Weizelberg, haben alle Jene, welche auf den Nachlaß des zu Breslau am 14. März 1828 verstorbenen Auszügler, Anton Novak, als Gläubiger, Erben, oder was immer für einen Rechtsstitel einen Anspruch machen zu können vermeinen, am 16. Juny l. J. Vormittag 9 Uhr so gewiß zu erscheinen, als sie sich im Widrigen die Folgen des §. 814. v. G. D. selbst zuzuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Weizelberg den 12. May 1829.

Z. 645. (1)

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrenschafft Laak, wird dem Joseph Sternad und dessen unbekanntem Erben, hiemit kund gemacht:

Es haben wider ihn Ursula Merzina und Andreas Hafner, Vormünder der m. Caspar Merzina'schen Kinder, die Klage auf Verjähr- und Erlöschen. Erklärung des auf dem Hause, Nr. 12 zu Laak, in der Vorstadt Tratta, sammt Garten und Holzanteilen zu Gunsten desselben bestehenden Schuldbriefs, ddo. et intabulato 26. April 1784 pr. 255 fl. bey diesem Gerichte angebracht, und um richterliche Hülfe gebeten, worüber die Logfahung auf den 19. August l. J. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtsanzley anberaumt worden ist. Das Gerichte, welchem der Aufenthalt desselben unbekannt ist, und da er vielleicht aus den k. k. Erbländern abwesend seyn dürfte, hat auf dessen Gefahr und Unkosten den Herrn Maximilian Geball, von Laak, zu seinem Curator aufgestellt, mit welchem diese Streitsache ordnungsmäßig ausgeführt, und entschieden werden wird, dessen Joseph Sternad und seine Erben mit dem Besage verständiget werden, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder ihre Behelfe dem aufgestellten Curator an Handen zu geben, oder sich selbst einen andern Curator zu bestellen und diesem Gerichte nominale zu machen, überhaupt alle in diesem Gegenstande erforderlichen Schritte einzuleiten wissen müssen, als im Widrigen sie sich die aus ihrer Versäumnis entspringenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben werden. Laak am 16. May 1829.